

Gedenkfeier im Landhaushof



Bei einer interreligiösen Gedenkfeier in Graz wurde zu Allerseelen den bisher 2184 steirischen Opfern und tausenden Schicksalen der Pandemie gedacht. Mit einer Foto-Collage gab man den in der Pandemie Verstorbenen und oft im kleinsten Kreis beerdigten noch einmal ein Gesicht. Für alle, die unter den Folgen der Pandemie leiden, wurden „Lichter der Hoffnung und der Zuversicht“ entzündet.

Die Religionsgemeinschaften setzten damit ein Zeichen für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Eindrucksvoll erzählte Primaria Elisabeth Roth, Abteilungsvorständin für Anästhesie, Intensiv- und Schmerztherapie bei den Elisabethinen in Graz, von den dramatischen Bedingungen auf einer Covid-Station: „Sie kamen scharenweise, die Covid-Patienten, wie gestrandete Fische nach Luft schnappend. Stunden-, tage-, wochenlang, ohne Pause wurde dem Feind der Kampf angesagt. Wir waren Ärzte, Pfleger, Familie, Priester, Psychologen und vieles mehr, doch wir scheiterten.“ Roth appellierte an die Politik, dass eine Gesellschaft klare Regeln für das Gemeinwohl brauche. Die Politik sei aufgefordert, klare, unbequeme, zeitnahe Worte zu sprechen, um die Not abzuwenden. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer warb für den Zusammenhalt der Bevölkerung. Er sprach von massiven Anfeindungen und Drohungen rund um das Impfen und dankte gleichzeitig für den Einsatz gegen die Pandemie.

Die Feier wurde vom Ökumenischen Forum Christlicher Kirchen in der Steiermark organisiert – getragen von der römisch-katholischen Kirche, der evangelischen Kirche, der Islamischen Religionsgemeinde Steiermark, der Buddhistischen Religionsgesellschaft Steiermark und der Bahá'í-Gemeinde Graz. Ebenso mit dabei war das Afro-Asiatische Institut Graz.

Text: Pressestelle Katholische Kirche Stmk.+ Kleine Zeitung, Fotos: © Neuhold/Sonntagsblatt